

**Provinzialrömische Archäologie
und Antike Numismatik
mit den Außenstellen
Römermuseum Teurnia und
Archäologischer Park
Magdalensberg**

LEITER: STV. DIREKTOR UNIV.-PROF. DR. FRANZ GLASER

Auch in den Jahren 2013 und 2014 wurden die archäologischen und musealen Projekte vom Verein „Freunde von Teurnia“, vom Kuratorium pro Teurnia und vom Geschichtsverein Hemmberg-Juenna vielfältig gefördert. Der Förderverein „Rudolfinum“ des Landesmuseums unterstützte die Ausgrabungen in der römischen Stadt Teurnia durch die Grabungstätigkeit einiger Mitglieder und das Waschen von Kleinfunden (s. unten). Die Durchführung von Ausgrabungen, die Betreuung von Außenstellen, die Abhaltung von Führungen und Vorträgen machten an 243 Tagen Außendienste im genannten Zeitraum notwendig. Im Besonderen danke ich Herrn Direktor Mag. Jerger, der die Handwerker für Teurnia zur Verfügung stellte und es nun nach zehn Jahren möglich wurde, die Rekonstruktion der Altarschrankenanlage in der frühchristlichen Kirche außerhalb der Stadtmauern vorzubereiten.

ÖSTERREICHISCHES MUSEUMSGÜTESIEGEL 2013 für das Römermuseum Teurnia

Das „Römermuseum Teurnia“ wurde am 20. September 2013 zusammen mit sechs weiteren musealen Einrichtungen beim 24. Österreichischen Museumstag in Bozen mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet



(Abb. 1). Das nach internationalen Standards definierte Museumsgütesiegel ist Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit und klarer Auftrag für die Zukunft. In Österreich ist die Bezeichnung „Museum“ durch kein Gesetz definiert und daher nicht geschützt. Die Benennung „Museum“ kann von jedermann ohne Einschränkung für jegliche Zurschaustellung von Gegenständen verwendet werden. Das im Jahr 2002 erstmals verliehene Österreichische Museumsgütesiegel wurde von ICOM Österreich (International Council of Museums, Tochterorganisation der UNESCO, Paris, Nationalkomitee) gemeinsam mit dem Museumsbund Österreich erarbeitet. Dadurch wird es möglich, Museen vom Wildwuchs abzugrenzen. Das Österreichische Museumsgütesiegel folgt europäischen Entwicklungen von Museumsstandards. „Echte“ Museen übernehmen eine Verantwortung zur Bewahrung des kulturellen Erbes. Besucherinnen und Besucher können in einem „ausgezeichneten“ Museum daher ein Mindestniveau an Präsentation und Serviceleistung erwarten.

Museen werden in einem mehrstufigen Verfahren, dem sie sich freiwillig unterziehen, durch eine Jury evaluiert. Diese setzt sich aus je zwei Vertreterinnen/Vertretern der österreichischen Museumsverbände – Museumsbund Österreich und ICOM Österreich – zusammen. In den Prozess sind auch die Servicestellen der Museen in den Bundesländern eingebunden.

ST. PETER IN HOLZ AUF HISTORISCHEN POSTKARTEN

Ausstellung im Römermuseum Teurnia 2014

Das Landesmuseum Kärnten führte anlässlich seines 130-Jahr-Jubiläums an verschiedenen Standorten das Interventionsprojekt „Museum ist ...“ durch. Im Römermuseum Teurnia wurde eine

Abb. 1: Österreichisches Museumsgütesiegel für das Römermuseum Teurnia 2013.



Abb. 2: Korrespondenzkarte 1898 mit Mesnerhaus, Kirche St. Peter in Holz und Dach des Pfarrhofs.

Abb. 3: Ansicht 2014 mit Mesnerhaus, Kirche, Pfarrhof, Römermuseum = ehemalige Scheune. Aufn. F. Glaser

„Museumskiste“ mit 200 hängenden Ansichtskarten aufgestellt. Als Pendant konzipierte Franz Glaser eine Ausstellung mit historischen Postkarten von St. Peter in Holz unter besonderer

Berücksichtigung der Entwicklung des Museums, der allerersten Außenstelle des Landesmuseums Kärnten. Die älteste Karte (Korrespondenzkarte) geht auf das Jahr 1898 zurück und



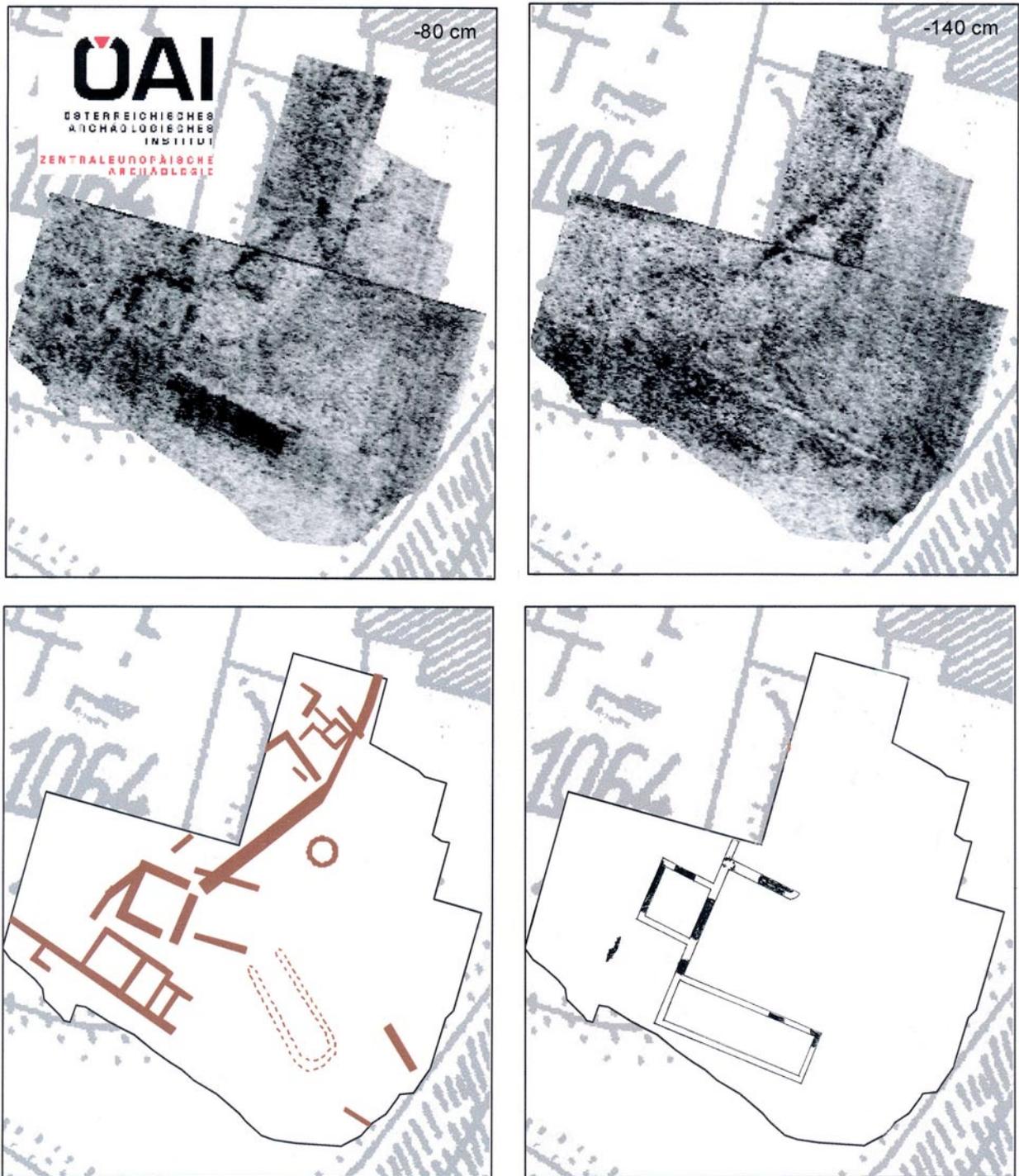


Abb. 4: Ergebnisse des Bodenradars auf der „Tempelerterrasse“ (a, b), eine erste Interpretation (c) im Vergleich zum Grabungsergebnis (d): schwarz = Mauerwerk, Linien = Ausrissgruben. Auswertung: G. Groh, V. Lindinger (a, b, c) und F. Glaser (d)

zeigt Kirche und Mesnerhaus (Abb. 2 und 3), in dem der Geoplast und Kartograph Paul Oberlercher (1859–1915) geboren wurde und an den die Oberlercherspitze (3.106 m) in den Hohen

Tauern erinnert. Bürger von Spittal/Drau verbanden eine Wanderung nach St. Peter mit einem Besuch des Gasthofs Gritschacher, von dem bereits am Ende des 19. Jhs. Postkarten vorlie-

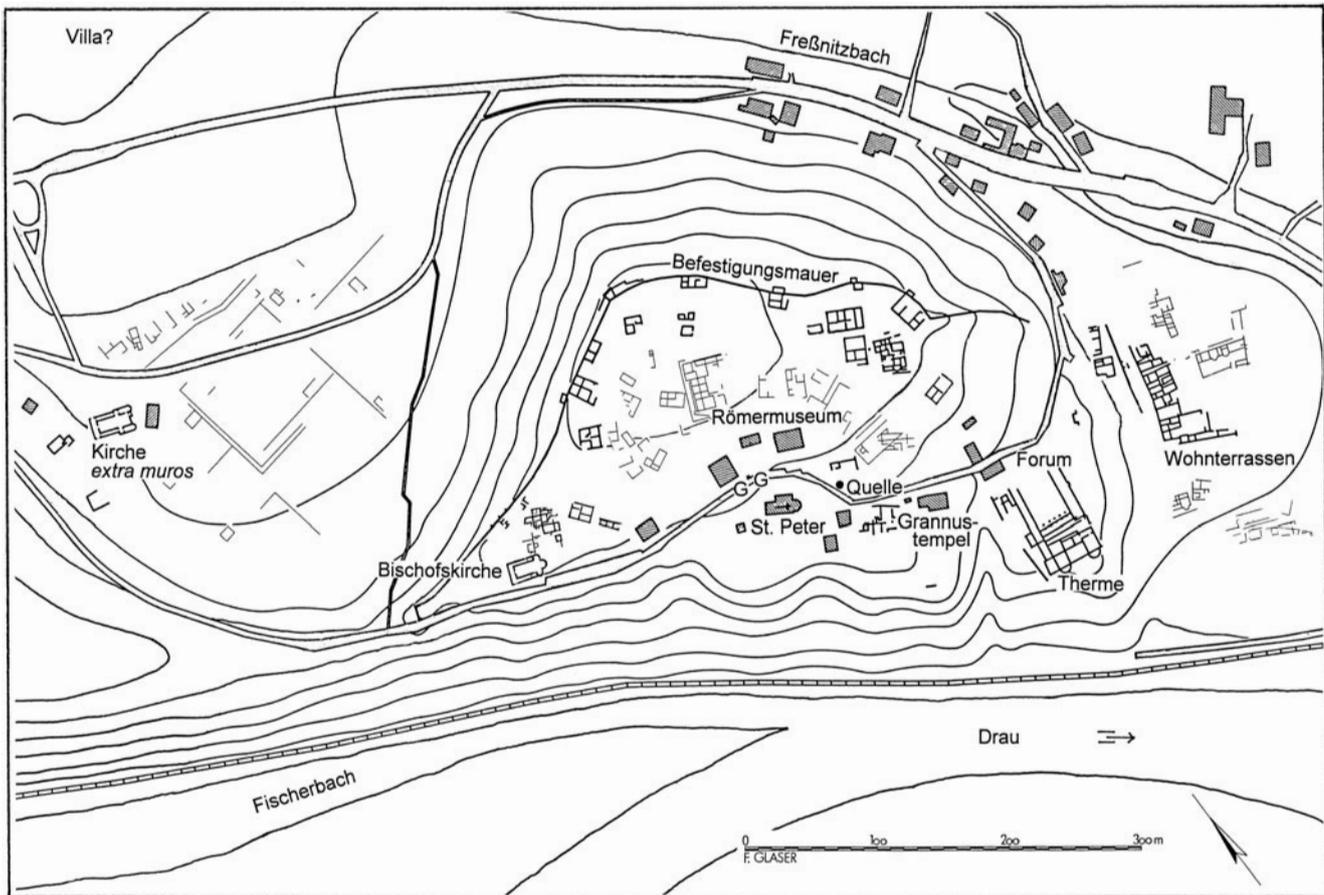


Abb. 1: St. Peter in Holz, Baudenkmäler der römischen Stadt Teurnia.
G = Gräber des 9. und 10. Jahrhunderts

Abb. 5: Die römische Stadt Teurnia. Ergrabene Mauern (fett) und Grundrisse nach Luftaufnahmen und geophysikalischer Prospektion. Zeichnung: F. Glaser

gen. Mit den ersten Ausgrabungen und der Errichtung des ersten Museums wurden zahlreiche Karten mit archäologischen Motiven angeboten, sodass sich die Entwicklung der Museumsgestaltung von 1913 bis zur offiziellen Eröffnung 1924 und bis zum Neubau 1960 ablesen lässt.

GEOPHYSIKALISCHE UNTERSUCHUNGEN IN TEURNIA.

Kooperation des Landesmuseums Kärnten mit dem Österreichischen Archäologischen Institut und dem Bundesdenkmalamt

Ausgrabungen sollen von historischen Fragestellungen ausgehen, damit ihr positives oder

negatives Ergebnis zur Erkenntnis führt. Bisher war es zwar möglich, im Waldgebiet Geländeformationen zu beurteilen, was beispielsweise zur Entdeckung der Bischofskirche von Teurnia führte. Heute werden durch Airborne Laserscanning Geländemodelle für das Waldgebiet erstellt, in welchen die spätantiken Häuser von Teurnia sogar sichtbar werden. Im Rahmen der genannten Kooperation werden Luftaufnahmen vom Landesmuseum und das Airborne Laserscanning vom Land Kärnten zur Verfügung gestellt.

Die geophysikalische Prospektion mit Protonenmagnetometer und Bodenradar lässt nun fünfmal so viele Gebäude erkennen als bisher durch Bewuchsmerkmale zu erfassen waren. Mit



besonderem Interesse verfolgten wir die Messungen auf der Terrasse, auf der die Bauinschrift für den Tempel des keltischen Heilgottes Grannus gefunden wurde. Da die Messungen nicht immer zwischen natürlichen Gegebenheiten und von Menschenhand verursachten Veränderungen unterscheiden, bleibt das jeweils vorliegende Bild eine Interpretation (Abb. 4 a, b). Das Bild des Bodenradars erweckte den Eindruck, dass die römischen Baureste erst 80 cm unter der Oberfläche vorhanden wären (Abb. 4 a, b). Tatsächlich – wie meist auch sonst in Teurnia – kamen Fundamente ca. 25–30 cm unter der Humusoberfläche zutage. Der Wechsel von Schluff- oder Lehmschichten und Schotter-schichten machte die Interpretation besonders schwierig. Die Ausgrabungen (Abb. 4 c) ergaben ein quadratisches Fundament von 6 x 6 Metern mit anschließenden Mauern und einen langrechteckigen Estrichboden einer 14 Meter langen und vier Meter breiten Halle (Abb. 4 d). Auf weite Strecken war das Steinmaterial bereits entfernt worden. Vermutlich geschah dies nach den Ausgrabungen im Jahre 1845, die wohl auf dieser Terrasse zu lokalisieren sind. Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, dass auch nach den Ausgrabungen der römischen Villa auf den Loiger Feldern in Salzburg das Steinmaterial ausge-raubt und weiterverwendet wurde.¹ Die Gra-bungszustimmung der Eigentümer war im 19. Jh. generell mit der Entfernung des Baumaterials verbunden, da sie ihre Felder dann besser bewirtschaften konnten.

Durch die Auswertung der geophysikalischen Prospektion wird sich ein möglichst vollständiger Plan der Römerstadt Teurnia gewinnen lassen. Er soll in Zukunft die Basis für gezielte Fragestellungen zur Stadtgeschichte bieten, die dann durch Ausgrabungen geklärt werden können, wie z. B. die Frage nach dem königlichen Hof

Lurn, der für die karolingische Zeit bezeugt ist. In die Überlegungen können zumindest vorläufig die ersten Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion einbezogen werden. Vielleicht kommt ein Gebäude mit 500 Quadratmetern Grundfläche östlich des Römermuseums (Abb. 5), das über einem älteren mit divergierenden Mauerfluchten liegt, für unsere Fragestellung in Betracht. Unmittelbar nordöstlich des Römermu-seums (Abb. 5) kamen drei byzantinische Schüsselmünzen des 12. und frühen 13. Jahrhunderts zutage.²

Zahlreiche Münzfunde dieser Zeit in Ungarn belegen einen blühenden Handel mit Byzanz.³ Die Fundmünzen in Teurnia sind Zeugnisse für den westlichen Ausläufer dieses Handels. Dieser singuläre Fund auf einem bis vor einem Jahrzehnt beackerten Feld könnte auf einen einstigen Hof, vielleicht am Ort des früheren Königshofes Liburna hinweisen. Nur Ausgrabungen können Klärung bringen; doch bieten die Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion einen ersten Hinweis, wo archäologische Gra-bungen überhaupt ansetzen können.

IXION, EIN BÜßER IN DER UNTERWELT

Bei den Ausgrabungen 2013 wurde ein Relief-fragment gefunden, das zur Darstellung des



Abb. 6: Frevler und Büßer Ixion auf dem Feuerrad. Aufn. und Rekonstruktionszeichnung: F. Glaser

Ixion, eines Büßers in der Unterwelt gehört (Abb. 6).⁴ In Kärnten finden wir immer wieder Grabreliefs mit Darstellungen aus der griechischen Mythologie. Sie gehörte auch zum Bildungsgut der Provinzbevölkerung, die sich diese Kenntnisse unter anderem bei Theateraufführungen erwarb. Der Inschriftfund eines spezialisierten Homer-Schauspielers in Kärnten belegt, dass der trojanische Krieg und die Irrfahrten des Odysseus in szenischen Aufführungen in den Städten auf die Bühne gebracht wurden und damit die Stadtbewohner die griechische Mythologie kennenlernten. Die Mythen wurden für gleichnishafte und symbolische Darstellungen in der römischen Grabkunst verwendet. Ein Themenkreis der Mythen umfasst die Büßer in der Unterwelt. Dafür ist Ixion ein Beispiel, der die Gastfreundschaft des Zeus missbrauchte, indem er die Göttin Hera bedrängte und dafür eine ewige Strafe auf einem Feuerrad erdulden muss. Griechen und Römer hatten keine Zehn Gebote, sodass ethische Maßstäbe durch die Mythologie vermittelt wurden. Der Mythos von Ixion entspricht dem neunten Gebot.

DANK AN FÖRDERER UND STIFTER

Geschenke für das Römermuseum

Herr Hermann Zlattinger schenkte für die Ausgestaltung des neuen Römermuseums eine römische Bronzekanne, nachdem er bereits im Jahr 1977 die Bauinschrift des Grannus-Apollon-Tempels und ein Tonmedaillon mit der Reliefdarstellung des Circus Maximus in Rom zum Geschenk gemacht hatte. In einem neuen Buch für den Lateinunterricht findet sich das Bild des Medaillons, dem die Schüler lateinische Begriffe zuordnen müssen. Die Herren Ulrich Neumann, Michael Gärtner und Josef Moser übergaben dem Römermuseum zahlreiche Münzen, Fibeln und sonstige Metallfunde. Diesen Stiftern danken wir für ihre großzügigen Geschenke.

Der Präsidentin Dr. Gunda Strohecker und dem Vorstand des Fördervereines Rudolfinum ist für die großzügige Unterstützung beim Ankauf von römischen Blei- und Zinnfiguren zur Vervollstän-

digung eines Fundkomplexes, von dem sich ein Teil bereits im Römermuseum befindet, ganz besonders zu danken. In der Beschriftung der Objekte wird auf alle Förderer besonders hingewiesen.

Presbyterium der Kirche außerhalb der Stadtmauern

Mag. Thomas Jerger, Direktor des Landesmuseums, beauftragte den Restaurator und die Tischler des Landesmuseums mit der Vorbereitung der Rekonstruktion der Altarschrankenanlage für die frühchristliche Kirche außerhalb der Stadtmauern von Teurnia. Dr. Gertrud Gruber hat in ihrer Dissertation dafür die Grundlagen geschaffen, Dr. Josef Eitler hat mit Maurer Werner Buxbaumer bereits im Jahr 2004 mit der Rekonstruktion der desolaten Klerusbank den ersten Bauabschnitt verwirklicht. Franz Glaser fertigte 2011 Detailzeichnungen an, nach denen Herr Johann Mack die Holzreliefs ausführte und Restaurator Gernot Brunner die Abgüsse fertigte. Beim Guss der Schrankenpfeiler und Basisquader an Ort und Stelle wurden die beiden von den Herren Herbert Dritschler und Gottfried Glaboniat unterstützt (Abb. 7). Die genannten Mitarbeiter errichteten 2014 im Auftrag der Direktion auch eine neue Bauhütte für die Grabungsgeräte, da die 35 Jahre alte Hütte bereits umzustürzen drohte. Ihnen allen gebührt aufrichtiger Dank!

Fundbearbeitung

Mag. Katharina Ramstetter hat die Bearbeitung des Fundmaterials einer spätantiken Stadtvilla im Rahmen einer Dissertation an der Universität Freiburg übernommen. Mag. Isabella Kitz bearbeitet das Fundmaterial aus dem Areal westlich der Friedhofskirche und ist dabei schon weit fortgeschritten. Der Wert der dreijährigen Arbeit einer Dissertantin entspricht beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich einem Betrag von 105.480.- Euro. Den beiden zukünftigen Doktorinnen sind rasche Fortschritte bei der Bearbeitung des Fundmaterials zu wünschen.





Abb. 7: Versetzen der Basisquader für die rekonstruierte Altarschrankenanlage in der Kirche extra muros. Aufn. F. Glaser

Dipl.-Ing. Josef Müller sei für die unentgeltlichen Schnittproben von fünf Eisenluppen aus Teurnia gedankt, bei deren Herstellung sich die Härte des Materials herausstellte.

Vereinsmitglied Dr. Horst Ottmann gilt Dank dafür, die Proben weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen in Linz und Leoben zuzuführen.

Restaurierung und Ausstellung

Dipl.-Ing. Heinz Paulini sei für die fachmännische und unentgeltliche Restaurierung eines großen Vorratsgefäßes für die Ausstellung im Römermuseum herzlich gedankt. Er übernahm zusätzliche Gefäße zu Zusammensetzung und Ergänzung. Für die Konservierung der Metallfunde ist MMag. Katharina Dolenz zu danken. Der Dank gilt auch Mag. Daniel Glaser, der bei der Auswahl der Funde aus tausenden von Artefakten für die Ausstellung im Römermuseum unentgeltlich half.

Geophysikalische Prospektion

HR Doz. Dr. Bernhard Hebert, Leiter der Bodendenkmalpflege (Wien), und Mag. Jörg Fürnholzer am Landeskonservatorat in Klagenfurt haben dankenswerterweise Mittel für die zweite Hälfte der geophysikalischen Untersuchungen in Teurnia zur Verfügung gestellt. Dank gilt auch Doz. Stefan Groh, Dr. Volker Lindinger und allen studentischen Mitarbeitern im Rahmen der Kooperation mit dem Österreichischen Archäologischen Institut. Wir danken ganz besonders auch den Grundeigentümern und Pächtern, die das Begehen der Felder und Grundstücke gestatteten: Herr Pfarrer Franz Unterberger, Herr Jakob Palle (Watzinger), Herr Peter Lackner (Rausch), Herr Johann Wilscher (Sauinig), Herr Hans Pichler, Frau Elisabeth Glader und Herr Hermann Zlattinger.



Abb. 8: Waschen des Kleinfundematerials der Ausgrabungen 2014 durch Mitglieder des Fördervereins Rudolfinum. Aufn. F. Glaser

Terrestrischer Scan

An der frühchristlichen Bischofskirche in Teurnia wurde von Priv.-Doz. Dr. Christian Gugl (Österreichische Akademie der Wissenschaften) ein terrestrischer Scan durchgeführt.

Ausgrabungen

In den Jahren 2013 und 2014 wurden Ausgrabungen in Teurnia auf dem römischen Forum der Stadt und auf der Tempelterrasse durchgeführt.⁵ Außerdem mussten die Baggarbeiten für den Wegebau im Friedhof von St. Peter in Holz beobachtet und dokumentiert werden. Nicht nur dem Arbeitsmarktservice Spittal (AMS) ist für die Unterstützung der Ausgrabungen 2013 und 2014 durch Förderungen, sondern auch den Mitarbeitern Robert Oberwinkler, Rene Fahrenguber, Christoph Urbas, Marco Schmögl, Joachim Primosch zu danken. Unser größter Dank geht den freiwilligen Helfern Dr. Gunda Stro-

ecker, Dr. Jörg Strohecker, Frau und Herrn Stejskal, Frau Stefanie und Herr Dr. Hans Peter Dinges und den Archäologen Dr. Josef Eitler und Mag. Ines Dörfler, die unter ungünstigen Wetterbedingungen zum Gelingen der Ausgrabungen beitrugen. Dr. Gunda und Dr. Jörg Strohecker nahmen sogar vier Wochen Grabungsarbeiten auf sich. Der Dank gilt auch den vielen Helfern des Fördervereines beim Reinigen und Waschen der großen Menge an Fundmaterial der heurigen Ausgrabungen am 5. Juli 2014 (Abb. 8): Frau Ulrike Lueger, Frau Sonja Nagelschmied, Frau Karin Woschitz, Herr Reiner Petric, Dipl.-Ing. Günther Wuzella, Dr. Gunda und Dr. Jörg Strohecker. Die Pflegearbeiten im archäologischen Gelände mit den Ruinen der Stadtvilla und der frühchristlichen Friedhofskirche führten Herr Ferdinand Kargl und Herr Otto Weichselberger durch. Herr Kurt Olsacher nahm Ausbesserung an Verputz und Anstrich vor.





Abb. 9: Ausstellung Ravenna, begehbare Modell des Mausoleums der Gallia Placidia in der Aula des Landesmuseums.
Aufn. K. Allesch

Museumsführer

Ein ganz besonderer Dank gilt Marion Valente und Raffaella Plos, für ihre nuancierten und unentgeltlichen Übersetzungen der Teurnia-Broschüren "Museo Romano di Teurnia. Da paese celtico a città romana" und "Museo Romano di Teurnia. Mosaico paleocristiano", die das Kuratorium pro Teurnia im Jahr 2013 drucken ließ. Die Übersetzungen stellen ein kostbares Geschenk für die Römerstadt Teurnia dar! Die deutschsprachige Neuauflage der Broschüren „Römermuseum Teurnia. Vom Keltendorf zur Römerstadt“ und „Römermuseum Teurnia. Frühchristliches Mosaik“ erschien im Frühjahr 2014.

VERANSTALTUNGEN

Aktionstage

In den Jahren 2013 und 2014 hat die Abteilung für Museumspädagogik zusammen mit dem örtlichen Kustos Ferdinand Kargl jeweils vier Aktionstage für Schüler erfolgreich durchge-

führt, wie begeisterte Rückmeldungen von Lehrern zeigen. F. Kargl und der Abteilungsleiterin Mag. Gudrun Blohberger sowie den Mitarbeitern Dr. Roland Bäck, Dipl.-Ing. Hillary Plasch und Mag. Trapič gebührt unser Dank (s. S. 325f.).

Es ist geplant, dass im Rahmen der „Junior-Akademie“ Kinder und Schüler verschiedene Objekte selbst ausgraben können. Die Bruchstücke sollen einem ganzen Objekttypus im Museum oder in einer Zeichnung zugeordnet werden. Für diesen Zweck wurde eine riesige „Sandkiste“ in den Boden südlich des Museums eingetieft. Für diese Möglichkeit danken wir Herrn Pfarrer Franz Unterberger und der Pfarre St. Peter in Holz.

Ausstellung und Film

Am 1. Juni 2014 wurde die Saison mit der Ausstellung „St. Peter in Holz auf historischen Postkarten“ (s. oben) von Direktor Mag. Thomas Jerger eröffnet und ein Film von Florian Semmler



Abb. 10: 120 Besucher bei der Finissage der Ausstellung Ravenna. Aufn. K. Allesch

„Teurnia, eine verborgene Welt“ erstmals vorgeführt. Der kurze Film, den F. Semmler kostenlos zur Verfügung stellt, wird den Besuchern als Einführung zur römischen Stadt Teurnia gezeigt.

Tag der „Offenen Tür“

Am 4. August 2013 und am 5. Juli 2014 waren die Mitglieder zum Tag der „Offenen Tür“ und zur Besichtigung der neuen Ausgrabungen eingeladen. Ein weiterer Tag der „Offenen Tür“ fand am 26. Oktober 2014 statt.

RAVENNA: RÖMER, GOTEN, BYZANTINER. Sonderausstellung im Landesmuseums Kärnten. 6. Oktober 2012 bis 4. April 2013

Die Stadt Ravenna hat 65 Tafeln mit Mosaikreproduktionen nach den originalen 1500 bis 1600 Jahre antiken, frühchristlichen Vorbildern kostenlos für eine Ausstellung im Landesmu-

seum Kärnten zur Verfügung gestellt (s. Rudolfinum 2012, Seite 30ff.). Die ausgewählten Motive waren als steingetreue Kopien von der Kunstakademie in Ravenna nach antiker Technik angefertigt worden. Allein das Material der gezeigten Mosaiken stellte einen Wert von 500.000 Euro dar. In der Aula des Landesmuseums wurde eine sieben Meter breite und fünf Meter hohe Kammer aufgebaut, die außen die Fassade des Mausoleums der Galla Placidia zeigte (Abb. 9).

Ravenna wurde im Jahr 402 zur Residenz der weströmischen Kaiser und später die Hauptstadt des Ostgotenreiches. Die Konzentration von Macht und Geld führte zur prächtigen Ausstattung vieler frühchristlicher Basiliken. Sowohl die Architektur der Sakralbauten als auch die Bildprogramme der Mosaiken verweisen auf die



Intentionen der Auftraggeber. Außerdem wurden Ereignisse, Architektur und Kunstwerke (Mosaiken) in der Hauptstadt Ravenna mit jenen in der Provinz Noricum (Teurnia, Hemmaberg) anschaulich in Beziehung gesetzt.

Die Mosaiken von Ravenna zählen zum Weltkulturerbe. Sie geben – wie nirgends auf der Welt – einen Einblick in die Bildwelt einer Epoche, welche mit den Begriffen „Völkerwanderungszeit, Frühes Christentum und Spätantike“ charakterisiert wird.

Zur Finissage gab es nochmals den Rekordbesuch von 120 Personen (Abb. 10). Als Folge der Ausstellung führte Franz Glaser 190 Personen im Rahmen von fünf Studienreisen mit drei Gruppen von Mitgliedern des Fördervereines des Landesmuseums, eine Gruppe der Pfarre St. Egid und eine Gruppe des Lions Clubs zu den Originaldenkmälern Ravennas.

Der Kurator dankt der Stadt Ravenna für die großzügigen Leihgaben. In Dankbarkeit erinnert er sich der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Tourismus- und Kulturabteilung der Stadt Ravenna. Dott.ssa Maria Grazia Marini, Dott.ssa Sara Laghi, Andrea Manfredi, Dott. Matteo Parrinello, Mauro Pasini. Für den Erfolg der Ausstellung waren die Mitarbeiter des Landesmuseums maßgeblich, denen der Autor herzlich dankt: Die routinierte Ausführung des Aufbaus, der farblichen Gestaltung und der Beleuchtung lag in den Händen der Herren Johann Mack, Gernot Brunner, Herbert Dritschler und Leopold Ehrenreicher.

Abb. 11: Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels 2013 an das Archäologische Pilgermuseum (v. l. n. r.): Direktor PD Dr. Wolfgang Meighörner, Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser, HR Dr. Wolfgang Muchitsch (Präsident des Österreichischen Museumsbundes), Mag. Udo B. Wiesinger. Aufn. Archiv Museumsbund

Die ansprechende grafische Gestaltung der Tafeln, Banner und der Begleitbroschüre führte Saskia Gschwind durch. Die Korrekturarbeiten an der Broschüre erledigte Mag. Ilse Herwirsch. Die Banner der Ausstellung „Die Ostgoten – die Schutzherrn der Alamannen“ von Christine Faber in Ellwangen boten die Information zu den ostgotischen Funden in Kärnten. Scans von Zeichnungen und die Bearbeitung von zwei Landkarten nahm Helga Mühlbacher vor. Kurztexte übersetzte Mag. Sandra Slavov ins Italienische. Für Werbung, Medien und Verwaltung sorgten Mag. Peter Germ-Lippitz, Mag. Elisabeth Grabner, Dipl.-Ing. Margit Rapp und Sissy Rausch. In der Kulturvermittlung engagierten sich Mag. Gudrun Blohberger, Mag. Elisabeth Türk und Dr. Roland Bäck erfolgreich (s. S. 319ff.). Barbara Mörtl betreute den Museumsshop.

ÖSTERREICHISCHES MUSEUMSGÜTESIEGEL 2014 für das Archäologische Pilgermuseum in Globasnitz

Das „Archäologische Pilgermuseum“ wurde am 10. Oktober 2014 am 25. Österreichischen Museumstag in Bregenz als einziges Kärntner Museum mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet (Abb. 11). Die Kriterien





Abb. 12: Dreharbeiten zum Jugendfilm „Pilgermuseum Globasnitz“ im Jahr 2013. Aufn. F. Glaser

gehen zurück auf ICOM Österreich (International Council of Museums, Tochterorganisation der UNESCO, Paris, Nationalkomitee) und den Museumsbund Österreich. Das Archäologische Pilgermuseum unterzog sich einem mehrstufigen Verfahren und wurde durch eine Jury evaluiert. Diese setzt sich aus je zwei Vertretern der österreichischen Museumsverbände „Museumsbund Österreich“ und „ICOM Österreich“ zusammen. In den Prozess sind auch die Servicestellen der Museen in den Bundesländern eingebunden. Die Jury beurteilte u. a. den Fragenbogen und die Selbsteinschätzung, die von Bürgermeister Wolfgang Wölbl und Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser eingereicht wurden. Bei einem Besuch der Jury wurden die Angaben und die Qualität des Archäologischen Pilgermuseums überprüft.

Die Definition des Österreichischen Museumsgütesiegels folgt internationalen Standards und ist sowohl Anerkennung als auch Auftrag für die Zukunft. In Österreich ist die Bezeichnung „Museum“ durch kein Gesetz definiert und daher nicht geschützt. Die Benennung „Museum“ kann daher von jedermann ohne Einschränkung für jegliche Zurschaustellung von Gegenständen verwendet werden. Dadurch wird es möglich, Museen vom Wildwuchs abzugrenzen. Das Österreichische Museumsgütesiegel folgt europäischen Entwicklungen von Museumsstandards. „Wirkliche“ Museen übernehmen eine Verantwortung zur Bewahrung des kulturellen Erbes. Besucherinnen und Besucher können in einem „ausgezeichneten“ Museum daher ein Mindestniveau an Präsentation und Serviceleistung erwarten.



ten. Mit dem Museumsgütesiegel soll auch die Förderwürdigkeit der kulturellen Einrichtung sichtbar gemacht werden.

Archäologisches Pilgermuseum und ein neuer Jugendfilm

Im Rahmen des Geoparks „Karawanken“ sind auch besondere museumspädagogische Maßnahmen für Schüler geplant. Die Gemeinde Globasnitz beauftragte Dr. Mario Kraiger einen Film über das Projekt „Hemmaberg-luenna“ zu drehen (Abb. 12), der auch unter „Jugendfilm – Pilgermuseum Globasnitz“ bei You Tube abzurufen ist. Mag. Gudrun Blohberger und Franz Glaser erarbeiteten allgemein verständliche kurze Texte für die beiden jugendlichen Hauptdarsteller Miriam Sadjak und David Hudl. Der Film zeigt den Weg der Objekte von der Ausgrabung ins Museum und erklärt die Bedeutung der Ausgrabungen. Aus Mangel von schriftlichen Zeugnissen für manche Zeiträume oder Regionen lassen sich geschichtliche Informationen nur durch archäologische Grabungen gewinnen. Die Erkenntnisse und Funde der Ausgrabungen auf dem Hemmaberg und des Gräberfeldes der Ostgotenzeit (493–536) am Ostrand von Globasnitz sind von gesamteuropäischer Bedeutung.

Aktionstage für Schulklassen

Im Mai 2013 und Juni 2014 führte die Abteilung für Museumspädagogik des Landesmuseums Aktionstage für Schulklassen im Archäologischen Pilgermuseum in Globasnitz durch. Die Angebote richteten sich nach dem Alter der Schüler. Mosaiklegen und das Entwerfen von Münzbildern gehörten zum Angebot (s. Bericht S. 325f.).

Ausgrabung Hemmaberg in luenna/Globasnitz

Die Ausgrabungen im Jahr 2013 wurden östlich der Kirche St. Hemma fortgesetzt (s. Bericht J. Eitler, s. S. 82ff.). Die 2012 freigelegte Mauerecke gehört nicht zu einem römerzeitlichen Tempel. Das dreiräumige spätantike Haus überlagert ein älteres Gebäude, von dem sich nur Reste eines Heizkanals, aber keine Fundamente erhalten haben. Nur großflächige Ausgrabungen südlich

und südöstlich der Kirche St. Hemma könnten die Lage des Iouenat-Heiligtums klären, zu dem die große Menge zerscherbter Gefäße von Naturalopfergaben gehört.

Kooperation des Landesmuseum, der Gemeinde Globasnitz, des Geschichtsvereins „Hemmaberg/Juenna“ und des Fördervereins des Landesmuseums „Rudolfinum“

Die Ausgrabungen wurden vom Landesmuseum mit Unterstützung des Geschichtsvereines Hemmaberg-Juenna, der Gemeinde Globasnitz und freiwilligen Helfern des Fördervereines „Rudolfinum“ im Jahr 2013 durchgeführt. Den Mitarbeitern Mag. Josef Eitler, Mag. Sandra Rutter und Sebastian Scherzer und allen Grabungsteilnehmern gilt für ihr Engagement mein besonderer Dank: In der Grabungskampagne 2013 stellten Dr. Gunda Strohecker, Dr. Jörg Strohecker und Dipl. Ing. Günther Wuzella ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Frau Dr. Trude Thie widmete sich zwei Wochen lang selbstlos und unermüdlich der Reinigung der Kleinfunde, um deren Bearbeitung zu ermöglichen. Die jugendlichen Arbeitskräfte stammten aus der Gemeinde Globasnitz: Soraja Božič, Arnold Groß, David Hudl, Michael Kert, Michelle Motschnig, Viktoria Opetnik. Für die Finanzierung der Arbeitskräfte gebührt Bürgermeister Wolfgang Wölbl besonderer Dank.

Bürgermeister Wolfgang Wölbl, allen Bediensteten der Gemeinde und den Mitgliedern des Geschichtsvereines Hemmaberg-Juenna ist für ihre stete Unterstützung zu danken. Mag. Susanne Weber und Herr Sebastian Scherzer betreuten als Kustoden das Museum und führten fachkundig zahlreiche Besucher. Die vorbildliche Pflege des Ausgrabungsgeländes auf dem Hemmaberg ließ der Geschichtsverein Hemmaberg-Juenna durchführen. MMag. Katharina Dolenz restaurierte die geborgenen Funde.

Schutzbau „Pilgerhaus“

Im Rahmen des Geoparks „Karawanken“ wird über dem Speisesaal eines Pilgerhauses im frühchristlichen Wallfahrtsheiligtum von der Gemeinde Globasnitz mit Unterstützung von EU-Mitteln ein Schutzbau errichtet (Abb. 13). Die Gestaltung



Abb. 13: Schutzbau „Pilgerhaus“ auf dem Hemmaberg. Außenansicht. Aufn. F. Glaser

Abb. 14: Schutzbau „Pilgerhaus“ auf dem Hemmaberg. Innenansicht. Aufn. F. Glaser



erfolgte nach den Vorgaben des Bundesdenkmalamtes.

In diesem Saal ist in selten vollständiger Weise eine spätantike Heizung erhalten. Es handelt sich um das Feuerungsgewölbe (Präfurium) im Hof des Hauses, die mit Schieferplatten gedeckten Heizkanäle unter dem Boden (Abb. 14) sowie ein Teil der Hohlziegel zwischen Verputz und Wand (Wandheizung). Der Schutzbau wurde mit Fenstern so gestaltet, dass die Besucher das antike Heizsystem von der Feuerung bis zur Wandheizung beobachten können. Ein Zeitschalter neben einem Fenster beleuchtet das Rauminnere, sodass auch bei Sonnenschein die Details sichtbar werden.

Das Pilgerhaus am Aufstieg zur Kuppe des Hemmaberges bildet den idealen Platz für die Tafeln mit Grundinformation über den Geopark „Karawanken“ und über den Hemmaberg.

ARCHÄOLOGISCHER PARK MAGDALENSBERG

Im März 2013 wurde Franz Glaser von der Direktion mit der interimistischen, wissenschaftlichen Leitung der Außenstelle „Archäologischer Park Magdalensberg“ betraut. Da gleichzeitig drei Rettungsgrabungen auf drei verschiedenen Arealen mit über 1.500 m² in St. Peter in Holz durchzuführen waren, waren die zeitlichen Möglichkeiten für zusätzliche Grabungsvorhaben eingeschränkt. Das Ziel für den Magdalensberg ist die Verbesserung von Präsentation und Information für den Besucher, so dass auch für den Magdalensberg die Bewerbung um das Österreichische Museumsgütesiegel möglich wird. Zusammen mit der Museumspädagogin Mag. Gudrun Blohberger wurden kurze, erklärende Texte für Tafeln an einzelnen Gebäuden erarbeitet.

Das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich finanzierte Projekt „Die Steinfunde vom Magdalensberg“ konnte von Mag. Alexandra Steiner im Jahr 2013 abgeschlossen werden (vgl. Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2011, Seite 70).

Im Rahmen ihrer Dissertation „Römische Tonantefixe in den Nordwestprovinzen“ an der

Universität Köln hat Frau Isabel Leogrande die reliefierten Stirnziegel vom Magdalensberg und aus Hohenstein aufgenommen.

Trauerrede im Andenken an Andreas Stadler



10. Mai 1954 – 20. April 2014

Im Namen des Landes Kärnten und des Landesmuseums Kärnten darf ich Worte der Erinnerung, des Dankes und des Abschieds sprechen. Unser Freund und Kollege Andreas Stadler verbrachte schließlich zwei Drittel seines Lebens im Landesdienst.

Andreas Stadler, von den Freunden und Kollegen kurz Andi genannt, wurde am 10. Mai 1954 geboren. Bald nach seiner Lehrzeit trat er im Jahr 1974 in die Grabungsmannschaft auf dem Magdalensberg ein und wurde 1980 Landesbediensteter. Er liebte es, im Freien zu arbeiten und als Jäger in der Natur zu sein.

Auf dem Magdalensberg lernte ich unseren Andi bereits in meiner Studentenzeit kennen. Vier Jahre lang unterstützte er mich mit seiner Erfahrung tatkräftig bei den Ausgrabungen in Teurnia/St. Peter in Holz. Dort führte ich mit Andi

die gesamte Vermessung durch. Auch die große Zahl der Freilegung von 1500 Jahre alten Skeletten wäre nicht ohne seinen Eifer und seine Geschicklichkeit möglich gewesen. Auch bei der ersten Ausgrabung auf dem Hemmaberg war er dabei. Ich erinnere mich noch gut, als er im Winter im Landesmuseum bei mir im Büro saß und einen maßstabsgerechten Plan für eine große Tafel auf dem Hemmaberg umsetzte. Dieses Umzeichnen war damals eine langwierige Arbeit. In den Monaten in Oberkärnten lernte ich Andi nicht nur als Mitarbeiter und Kameraden, sondern auch als Freund schätzen. Dieses Bild von Andi habe nicht nur ich, sondern vor allem auch die Kollegen im Landesmuseum gewonnen. So wird er uns auch in Erinnerung bleiben.

Er war ein scharfer Beobachter und hatte großes Gespür für die Erdschichten und für den archäologischen Befund. Seine Beobachtungen hat er den Studenten mitgeteilt, die ihm dafür sehr dankbar waren. Es war ihm ein Anliegen, dass das mühsam Ergrabene zur wissenschaftlichen Erkenntnis beiträgt. Die Schwierigkeit einer Ausgrabung liegt darin, bei allen Mitarbeitern Verständnis zu erwecken und die archäologischen Anforderungen in einer Baustellensituation mit ihrer Eigengesetzlichkeit zu verwirklichen. Das hat er meisterlich verstanden.

Seine Umsicht und Obsorge für Menschen und Geräte war maßgeblich, dass ihm schließlich die Organisation der Arbeit und der Arbeiter auf dem Magdalensberg übertragen wurde. Er war die gute Seele des Magdalensbergs. Andi gehörte eher zu den stilleren und zurückhaltenden Menschen, der aber auch Witz besaß. Seine Beliebtheit führte dazu, dass er bei den vorletzten Wahlen auch zum stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden im Landesmuseum gewählt wurde. In seiner Freizeit machte er hin und wieder im Sommer den Mitarbeitern eine Freude, indem er fachmännisch grillte; besonders seine Spanferkel waren hochgeschätzt.

Andi war dank seiner Geschicklichkeit überall einsetzbar, ob in der Tischlerei oder in der Restaurierung von historischen Waffen. Mit großer Sorgfalt widmete er sich in der Winterszeit der Konservierung der Feuerwaffen im Landesmu-

seum. Er hat einfach alles gemacht, hat sich um alles gekümmert und bei seiner Ausführung hat alles hundertprozentig gepasst. Jeder konnte sich einfach auf seine prompte und sorgfältige Durchführung verlassen. Seine rasche Hilfsbereitschaft war sprichwörtlich: Wer schnell hilft, hilft doppelt.

Noch in seiner schweren Krankheit versuchte er, heiter und locker zu wirken, wenn wir uns nach seiner Gesundheit erkundigten. So werden wir ihn auch in Erinnerung behalten, so lange wir leben.

Ottmanach am 24. 4. 2014

Magdalensberg und Virunum, Wandmalerei

Beim 12. Internationalen Kolloquium der AIPMA – Association Internationale pour la Peinture Murale Antique vom 16.20. September 2013 hat Frau Mag.Ines Dörfler einen Vortrag mit dem Titel: „Auf der Suche nach dem Kontext. Der Iphigenie-Komplex vom Magdalensberg“ vor internationalem Fachpublikum gehalten.

In Vorbereitung für eine große, geplante Ausstellung in Genf im Jahre 2016 hat Mag. Ines Dörfler eine Wandmalereifläche 170 cm x 120 cm zusammengestellt. Es handelt sich um Fragmente aus dem Bäderbezirk von Virunum, die eine Gartenlandschaft und Randbordüren zeigen. Die Bruchstücke wurden von Mag. Murat Yasar gereinigt und auf Aluminiumwabenplatten montiert. Ein wichtiges Ziel in der nächsten Zukunft ist die Bearbeitung und Restaurierung der Wandmalereifragmente aus dem Bühnentheater, auf deren Qualität Mag. Dörfler hinwies. Sollte die „Bildungslandschaft der römischen Villa“ ein Thema im neuen Landesmuseum sein, so würde sich das Bühnentheater mit der Aufführung von Ilias und Odyssee von spezialisierten Homer-Schauspielern (homeristae) gut einfügen.

KELTISCHER MÜNZSCHATZFUND AUS MALTA (KÄRNTEN)

Der Schatzfund von mehr als 600 keltischen Großsilbermünzen in Malta ist der größte Kärntens; Teile wurden vom Burgmuseum Archeonorico in Deutschlandsberg angekauft. Mag.



Anton Steffan danken wir für die Möglichkeit, die Münzen im Museum zu dokumentieren. Dr. Jacopo Marcer und Dr. Franz Glaser nahmen 560 Münzen (Gewicht, Stempelstellung) auf. Herr Klaus Allesch fotografierte die Stücke. Dazu kamen noch Münzen aus Klagenfurter und Halleiner Privatbesitz. Dr. Marcer wird den Schatzfund in einer Publikation vorlegen.

MOLZBICHL, MUSEUM CARANTANA

Die Direktion des Landesmuseums unterstützt das Museumsprojekt in Molzbichl, indem sie Franz Glaser für die Ausarbeitung der Rekonstruktionszeichnungen zur Verfügung stellte, nach denen das Modell des Nonnosus-Grabes im Maßstab 1:2 in der HTL Villach angefertigt wird. Für die Unterstützung und Zusammenarbeit danken wir besonders FL Dipl.-Päd. Martin Kerschbaumer und FI Dipl.-Päd. Gerd Glader sowie allen Schülern, die an der qualitätvollen Ausführung der Flechtwerksteine arbeiten.

Die rekonstruierte Chorschrankenanlage, die sich als Leihgabe in Bischofshofen befand, konnte zusammen mit Dr. Kurt Karpf und Mag. Fritz Rathke abgeholt und im neuen Museum Carantana aufgebaut werden.

LANDESMUSEUM: ÜBERSIEDLUNG VON SCHAUSAMMLUNG, DEPOT UND BÜRO

Im Jahr 2013 wurden die Grabungsdokumentationen St. Peter in Holz/Teurnia, Faschendorf, Möllbrücke, Molzbichl, Globasnitz/luenna und Hemmaberg in die jeweiligen Archivräume des Römermuseums Teurnia und des Archäologischen Pilgemuseums ausgelagert, weil mit der Übersiedlung in das neue Büro am Werner-von-Siemens-Park 2 weniger Platz zur Verfügung steht. Die Funde aus den genannten Grabungen befinden sich ebenfalls in den zu den Museen gehörigen Depots. Die Verlagerung der sonstigen Funde aus der Schausammlung und aus dem archäologischen Depot nahmen Mag. Ines Dörfler und Univ.-Doz. Dr. Paul Gleirscher vor.

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Dörfler, Römische Wandmalerei aus Virunum und Teurnia, in: F. Oriolo – M. Verzár (Hg.), La

pittura romana nell' Italia settentrionale e nelle regioni limitrofe. *Antichità Altoadriatiche* 73 (2012) 257–432.

J. Eitler, Die frühchristliche Memorialkirche von Teurnia (Diss., Wien 2012).

F. Glaser, Ravenna. Römer, Goten, Byzantiner, (Klagenfurt 2012, Nachdruck 2013).

Ders., Kontinuität und Diskontinuität des Christentums im Alpenraum, O. Heinrich-Tamaska – N. Krohn – S. Ristow (Hgg.) *Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund. Internationale Tagung im Dezember 2010 in Bergisch-Gladbach* (Regensburg 2012) 121–140.

Ders., [Bericht der] Abteilung für Provinzialrömische Archäologie und Antike Numismatik, Rudolfinum. *Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* (2012) 29–46.

Ders., Landwirtschaftliche Basis spätantiker Höhensiedlungen in Noricum Mediterraneum, Rudolfinum. *Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* (2012) 47–55.

E. Wappis, Kulturpreise 2012 – Würdigungspreis für Geistes- und Sozialwissenschaften für Franz Glaser, Rudolfinum. *Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2012* (Klagenfurt 2013) 9f.

Ders., Jäger verlorener Schätze, in: *Kulturpreise 2012*, Klagenfurt 2012, 6f.

F. Glaser, Ein römischer Danaïdenfries aus Virunum, in: R. Breitwieser, M. Frass, G. Nightingale, Calamus. *Festschrift für Herbert Graß* (Wiesbaden 2013) 221–231.

Ders., Musealisierung von Ausgrabungen – Von der Ausgrabung zur Präsentation. In: J. Grabmayer, *Das Bild vom Mittelalter* (Schriftenreihe der Akademie Friesach, N. F. 3), Klagenfurt 2013, 199–219.

Ders., Hemmaberg war durch Jahrhunderte ein Pilgerziel, in: C. Lach, J. Lach, Jauntal/Südkärnten: Begegnung, Natur, Mensch, Kultur (2013) 34–37.

Ders., Archäologisches Pilgermuseum öffnet Tor in die Vergangenheit, in: C. Lach, J. Lach, Jauntal/Südkärnten: Begegnung, Natur, Mensch, Kultur (2013) 284f.

Ders., Traduzione: M. Valente – R. Plos, Museo Romano di Teurnia. Da paese celtico a città romana. (Wien, Lendorf 2013).

Ders., Traduzione: M. Valente – R. Plos, Museo Romano di Teurnia. Mosaico paleocristiano. (Wien, Lendorf 2013).

F. Glaser, Die Geschenke der Hellenen, in: spuren_suche: 130 Jahre Rudofinum (2014) 146–169.

Ders., Ein römisches Ixion-Relief in Teurnia, in: F. Lang u. a. (Hgg.), Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit. Norbert Heger zum 75. Geburtstag (Salzburg 2014) 99–102 .

Ders., Römermuseum Teurnia – Museumsgütesiegel, neues museums die österreichische museumszeitschrift 14-1(2014) 82f.

Ders., Römermuseum Teurnia. Vom Keltendorf zur Römerstadt² (Wien, Lendorf 2014)

Ders., Römermuseum Teurnia. Frühchristliches Mosaik² (Wien, Lendorf 2014)

Ders. Römerzeit in der Marktgemeinde Poggersdorf, in: R. Jernej (Hg.) Chronik der Marktgemeinde Poggersdorf (Klagenfurt 2014) 43–52.

St. Haas, Schutzbauten über archäologischen Stätten. Unpubl. Diplomarbeit Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, 2014, 6467 [Teurnia].

VORTRÄGE

Kulturgeschichte des Zahnstochers, Museum in die Schule, Zweisprachige Handelsakademie Klagenfurt, 26. Feber 2013.

Dunkler Jahrhunderte goldener Glanz, Landesmuseum Kärnten, Klagenfurt, 4. April 2013.

Römische Vermessung in der Praxis, Archäologischer Park Magdalensberg, Internationaler Tag der Museen, 12. Mai 2013.

Teurnia, Iuenna und Hemmberg: neue Funde und Überlegungen, Tagung „Neue Ergebnisse zum frühen Kirchenbau im Alpenraum, Universität Klagenfurt, 6.–7. Dezember 2013.

Trinkgelage in der Antike, Landesmuseum Kärnten Klagenfurt, „Lange Nacht der Museen“, 5. Oktober 2013.

Neue archäologische Funde und Erkenntnisse zu Teurnia, Universität Wien, Generalversammlung des Kuratoriums pro Teurnia, 8. Mai 2014.

Mithraskult und Mithräen, Theologische Kurse der Erzdiözese Wien, 10. Mai 2014.

Mauerrestaurierung an archäologischen Objekten 1914–2014, Workshop des Bundesdenkmalamtes „Alte Mauern – Neue Konzepte“, Stribach/Aguntum, 23. Oktober 2014.

Römische Vermessung in der Praxis, Magdalensberg, Tag der „Offenen Tür“ 26. Oktober 2014.

EXKURSIONEN UND STUDIENREISEN

Ravenna und Pomposa: Förderverein „Rudolfinum“ des Landesmuseums Kärnten, 12.–14. April 2013.

Ravenna und Pomposa: Förderverein „Rudolfinum“ des Landesmuseums Kärnten, 19.–21. April 2013.

Ravenna und Pomposa: Bildungswerk der Pfarre St. Egid, 26.–28. April 2013.



Ravenna und Pomposa: Lions Club, 7.–9. Juni 2013.

Weißenstein, St. Peter in Holz, Molzbichl: Förderverein „Rudolfinum“ des Landesmuseums Kärnten, 29. Juni 2013.

Aquileia und Grado: Verein „Freunde von Teurnia“ und „Förderverein Rudolfinum“, 27. September 2014.

FÜHRUNGEN

Landesmuseum Kärnten, Sonderausstellung „Ravenna. Römer, Goten Byzantiner“, 24., 31. Jänner, 3., 7., 22., 23., 28. (2 Führungen) Februar, 1., 3., 7., 16., 22., 24. März, 4. April 2013.

Globasnitz und Hemmaberg, Führung der Teilnehmer der Theologischen Kurse der Erzdiözese Wien, 4. Mai 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia: Teilnehmer der Theologischen Kurse der Erzdiözese Wien, 5. Mai 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia: Universität Graz, Institut für Klassische Archäologie, 7. Mai 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia: Teilnehmer der Tagung der Arbeitgeberverbände aus Österreich und Bayern (Landwirtschaftskammer), 16. Mai 2013.

Globasnitz und Hemmaberg, Tag der „Offenen Tür“, 30. Mai 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia: Institut für Klassische Archäologie der Universität Graz, 14. Juni 2013 (vormittags).

St. Peter in Holz, Teurnia: Akademikerverband der Post, 14. Juni 2013 (nachmittags).

Globasnitz und Hemmaberg: Angestellte der Gebietskrankenkasse, 27. Juni 2013.

Magdalensberg, Landesrat Dr. Wolfgang Waldner, 17. Juli 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia, neue Ausgrabungen: Presseführung, 18. Juli 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia: Fördervereine „Freunde von Teurnia“ und „Kuratorium pro Teurnia“, 4. August 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia: Vertreter der Landwirtschaftskammer und der Familie Foscari Widmann, 6. August 2013.

Hemmaberg: Teilnehmer der Kulturveranstaltung „Trivium“ 14. August 2013.

St. Peter in Holz, Teurnia – neue Ausgrabungen und Ausstellungseröffnung „St. Peter in Holz auf historischen Postkarten“, 1. Juni 2014.

Zollfeld, Virunum: Universität Graz, Institut für Klassische Archäologie, 8. Juni 2014.

Hemmaberg: Teilnehmer der Kulturveranstaltung „Trivium“ 14. August 2014.

Globasnitz, Hemmaberg: Obleute des Kärntner Bildungswerkes, 20. September 2014.

St. Peter in Holz, Teurnia: Universität Augsburg, Institut für Kunstgeschichte, 1. Oktober 2014.

GREMIEN

Denkmalbeirat beim Bundesdenkmalamt, bestellt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Hofburg Wien, Plenarsitzung 22. November 2013.

Wissenschaftlicher Beirat des Österreichischen Archäologischen Institutes, bestellt vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Sitzung 19.–20. Dezember 2013.

Wissenschaftlicher Beirat des Österreichischen Archäologischen Institutes, bestellt vom Bundesministerium für Wissenschaft und For-

schung, Vorstellung des Projektes „Limyra“ 16. Mai 2014.

Wissenschaftlicher Beirat des Österreichischen Archäologischen Institutes, bestellt vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Sitzung 15.-16. Dezember 2014.

BERATUNG

Präsentation Raumgestaltung Museum Carantana, Fachhochschule Spittal Drau, Architekt Mag. Eva Rubin, 23. Jänner 2014.

Schutzbauten über archäologischen Stätten, Diplomarbeit von Stefanie Haas, Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, St. Peter in Holz, 12. März 2014.

Filmaufnahmen „Teurnia, eine verborgene Welt“ von Florian Semler, Universität Klagenfurt, St. Peter in Holz, 14. April 2014.

Depotplanung für August Raurica/Kaiseraugst (Schweiz), Fachhochschule Spittal/Drau, Prof. Dipl.-Ing. Angela Lambea, 9. April, 24. April 2014.

AUSZEICHNUNG

Päpstliche Auszeichnung „Ritter und Komtur des Ordens vom Heiligen Papst Silvester („Cavaliere commendatore dell’Ordine di San Silvestro Papa“) überreicht von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, 31. Mai 2013.

FORTBILDUNG

Frühjahrstagung des Bundes Kärntner Museen: „Museen und Tourismus“, 22. März 2013.

Museumsbund Österreich, Wien: „Sicherheit für Mitarbeiter, Museumsbesucher und Objekte“, 10. März 2014.

24. Österreichischer Museumstag in Bozen: „Museum ohne Grenzen. Zwischen Globalisierung und Regionalisierung“ 19.-21. September 2013.

Herbstexkursion der Bundes Kärntner Museen: Archäologisches Pilgermuseum, frühchristliches Pilgerheiligtum auf dem Hemmaberg und Stift Griffen, 18. Oktober 2013.

Tagung „Neue Ergebnisse zum frühen Kirchenbau im Alpenraum, Universität Klagenfurt, 6.-7. Dezember 2013.

Frühjahrstagung des Bundes Kärntner Museen: „Denkmalpflege und Museum“, 28. Februar 2014.

25. Österreichischer Museumstag in Bregenz: „Gegenwart und Chance“, 8.-11. Oktober 2014.

Herbstexkursion des Bundes Kärntner Museen: Schatzkammer Gurk und volkskundliche Sammlungen auf der Straßburg, 17. Oktober 2014.

Herbsttagung des Bundes Kärntner Museen: Fit für das Museumsgütesiegel, 7. November 2014.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (S. AUCH VORTRÄGE UND FÜHRUNGEN)

ORF, Radio Kärnten, Radwandern an der Drau, 3. Juli 2013 (Teurnia).

ORF, Kärnten heute, 18. Juli 2013 (Teurnia).

ORF, Radio Kärnten, 19. Juli 2013 (Teurnia).

ORF, Das Jauntal – eine kulturgeschichtliche Wanderung, 8. September 2013 (Hemmaberg).

3sat, Jauntal – Himmel auf Erden, 23. April 2014 (Hemmaberg).

ORF, Radio Kärnten, 29. April 2014 (Teurnia).

ORF Kärnten heute, 21. Mai 2014 (Landesmuseum).

ORF Radio Kärnten, 22. Mai 2014 (Landesmuseum).

ORF, Das Jauntal – eine kulturgeschichtliche Wanderung, 30. Juni 2014 (Hemmaberg).

ORF, Kärnten heute, 29. August 2014 (Magdalensberg und Virunum).

ORF, Radio Kärnten, 25. Oktober 2014 („Scherbenseminar“).



- Die Brücke Nr. 135/136, Dezember 2012/Jänner 2013, Umschlag und 22f. (Ravenna).
- Die Brücke Nr. 137/138, Februar/März 2013, 16f. (Kulturpreise).
- Kronenzeitung, 18. Mai 2013, Unterkärnten 52 (Globasnitz und Hemmaberg).
- Kronenzeitung, 31. Mai 2013, 16f.
- Kärntner Tageszeitung, 2. Juni 2013, 16 (Cavaliere Commendatore).
- Kleine Zeitung, 2. Juni 2013, 19 (Cavaliere Commendatore).
- Klagenfurter Nr. 12, 19./20. Juni 2013, 57 und 63 (Cavaliere Commendatore).
- Sonntag. Kirchenzeitung – Katholische Kirche Kärnten Nr. 23, 29. Juni 2013, 10f. (Cavaliere Commendatore).
- Kärntner Tageszeitung, 19. Juli 2013, 18f. (Teurnia).
- Kleine Zeitung, 19. Juli 2013, Oberkärnten 26f. (Teurnia).
- Die Woche Nr. 30, 24. Juli 2013, Lokales 6f. (Teurnia).
- Kronenzeitung, 25. Juli 2013, (Teurnia).
- Kronenzeitung, 2. Oktober 2013, Oberkärnten extra 48 (Teurnia).
- Nachtschwärmer. ORF-Lange Nacht der Museen, 5. Okt. 2013 (Gifte)
- Kronenzeitung 12. August 2014, 39 (Hemmaberg).
- Die Woche, 30. April 2014, (Teurnia).
- Die Woche, Völkermarkt, 30. September 2014, 92 (Museumsgütesiegel).
- Die Woche, Völkermarkt, 14. Oktober 2014, 32 (Museumsgütesiegel).
- Kleine Zeitung, 17. Oktober 2014, Völkermarkt (Museumsgütesiegel).
- Kleine Zeitung, 24. Oktober 2014 (Magdalensberg).

ANMERKUNGEN

- 1 F. Moosleitner, Vorbericht zu den Grabungen in Loig, in: Jahresschrift 27/28, 1981/82, S. 45. Für den Hinweis danke ich R. Kastler.
- 2 Die Münzen wurden von Herrn U. Neumann dem Römermuseum Teurnia geschenkt. Kaiser Manuel I., Kupfer-Tetarteron, Thessaloniki 1152-1160. Grierson, Byz. Coins 1101. Lateinisches Kaiserreich nach Manueltyp, Trachy, Konstantinopel um 1220. Grierson, Byz. Coins 1242. Lateinisches Kaiserreich nach Manueltyp, Trachy, Konstantinopel um 1220. Grierson, Byz. Coins 1247.
- 3 A. Fiala, Kontakt der Slowakei mit Byzanz im früheren Mittelalter im Lichte der Münzfunde, in: Mitteldonauegebiet und Südosteuropa im frühen Mittelalter. *Studia archaeologica et mediaevalia* 1 (1995) 52.
- 4 F. Glaser, Ein römisches Ixion-Relief in Teurnia, in: F. Lang u. a. (Hgg.), Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit. Norbert Heger zum 75. Geburtstag (2014) 99-102 .
- 5 Siehe Bericht von J. Eitler, Seite 93ff. in diesem Band.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2013](#)

Autor(en)/Author(s): Glaser Franz

Artikel/Article: [Provinzialrömische Archäologie und Antike Numismatik mit dem Außenstellen Römermuseum Teurnia und Archäologischer Park Magdalensberg. 57-78](#)